1 SINN UND BESCHEIDENHEIT

Wie ein Tor lädt die erste Formation aus zwei aufragenden Stelen verbunden durch einen quer darüber liegenden Stein dazu ein, sich auf den Weg zu machen und die Gedanken schweifen zu lassen. Die Frage nach dem **Sinn** steht als Motto am Beginn des Wegs, denn wie keine andere durchdringt sie unser Sein. Woher bin ich gekommen, wohin gehe ich? Bescheiden werden? Einladend weisen die Buchstaben des Wortes **Sinn**, die in Leserichtung größer werden und bis an die Reliefkante heranreichen, zum Weg rechts. Dagegen tritt der linear eingeritzte Schriftzug **Bescheidenheit** klein in den Hintergrund. Dennoch stützt er in seiner klaren Setzung den Begriff **Sinn**.

2 ZWEIFEL UND VERZWEIFLUNG

Zweifel ist ein fundamentaler Ausweis menschlichen Seins. Er bezeichnet eine Haltung des Bewusstseins, die Geltendes in Frage stellt: die Einsichtigkeit einer Aussage, den Wert einer Handlung oder die grundlegende Orientierung über Sinn und Ziel menschlichen Lebens. **Zweifel** ist somit durch Skepsis gekennzeichnet und steht am Beginn jeder Erkenntnis. **Verzweiflung** dagegen beschreibt die Situation, an der die konstruktiv kritische Seite des Zweifels ins Lähmende umkippt und Menschen handlungsunfähig macht. Ein großer flacher Stein und zwei schlanke Stelen variieren die Zweiteilung, ohne dass die Formation als Ganzes den Zusammenhalt verliert.

3 VERANTWORTUNG UND VERDRÄNGUNG

„Gerade stehen" wie ein aufrechter Gesteinsblock ist ein passendes Bild für verantwortungsvolles Handeln. Es schließt Wertschätzung, Achtung und Respekt sowohl den Mitmenschen als auch der Natur gegenüber ein. Insofern tragen wir alle **Verantwortung**. Stärkt und aktiviert uns diese oder resignieren wir auch aus Angst vor dem Scheitern? Wann verdrängen wir unsere **Verantwortung**, weil sie unbequem ist? Wann ist die **Verdrängung** auch von schmerzhaften Erfahrungen ein schützender Bestandteil des verantwortungsvollen Umgangs mit uns selbst?

4 FREIHEIT UND WILLKÜR

Erste Hinweise auf das Begriffspaar geben Gestalt und Position des über drei Meter hohen Monolithen. Der größte Stein am Weg steht aufrecht und beherrscht das freie Feld. Bemerkenswert ist neben einigen Bruchkanten seine geschwungene, figürlich anmutende Silhouette. Der begrenzte Freiraum des offenen Feldes gibt in seiner Doppeldeutigkeit erste Impulse, ist das Verständnis von **Freiheit** doch von dem der Grenze abhängig. Wer keine Grenzen erfährt, kennt auch keine **Freiheit**. **Willkür** dagegen bezeichnet ein Handeln aus Lust und Laune, das die Freiheitsräume anderer schneidet. Ein solches verantwortungsloses Handeln wird allzu oft mit **Freiheit** verwechselt.

5 GEMEINSCHAFT UND AUSGRENZUNG

Oberhalb des Feldes regt die Gruppierung mehrerer Steine vor dem erneuten Eintritt in den Wald an, sich zu setzen, den Blick schweifen zu lassen, auszuruhen. Dabei wird der Betrachter selbst in die Steinformation integriert. Jeder Stein verkörpert durch Größe, Färbung und Ausrichtung eine Art Individualität, bleibt aber zugleich auch Teil der Gruppe. Die Mitglieder einer **Gemeinschaft** verständigen sich auf gemeinsame Anschauungen, Werte oder Interessen. Ihr Miteinander gründet auf Vertrauen und gegenseitige Hilfe, auf ein Geben und Nehmen. Wie der optische Zusammenschluss beider Reliefteile aus einer bestimmten Perspektive, so ergänzen sich auch zwei Wortteile zum Begriff **Gemeinschaft**. Das Wort „einsam" kommentiert die Zweiteilung als Folge der **Ausgrenzung**.

6 ANGST UND WIDERSTAND

Nach einem kurzem Anstieg folgt rechts die erhöht an der Böschung stehende Formation unter dem Motto **Angst** und **Widerstand**. **Angst** ist existentiell. Sie macht sich als bedrückendes Gefühl breit, das unkonkret oder konkret, momentan oder anhaltend sein kann. Als Warnsignal in gefährlichen Situationen löst **Angst** Schutzreaktionen aus, sie kann jedoch auch Handlungen blockieren, wird man etwa starr oder ohnmächtig vor **Angst**. Wenn uns **Angst** beschleicht, dann war sie immer schon da, irgendwo in uns, denn sie gehört zu unserem Leben. Der **Widerstand** drängt die **Angst** hier förmlich an die Wand. Dort lauert sie zurückgezogen aber präsent wie in einem Schlupfwinkel.

7 FREUDE UND EXZESS

Freude ist ein Gefühl, das einen ganz und gar erfüllt. **Freude** kann auch Ausdruck einer Grundeinstellung zum Leben sein, die nichts fordert, sondern dankt und voraussetzungslos wirkt. Es liegt in der Natur des Menschen, das Gefühl der **Freude** anzustreben. Jeder tut dies auf individuelle Weise, still für sich oder ausgelassen mit anderen. Augenblicke, in denen wir uns freudig beschwingt fühlen, lassen sich nicht festhalten und Geschehnisse, die einmal **Freude** hervorriefen, nicht beliebig wiederholen. Ein solches Bedürfnis kann durch einseitige Zuspitzung im **Exzess** enden, der keine Grenzen mehr kennt. An **Freude** können viele teilhaben, **Exzess** aber kann einsam machen.

8 LEIDENSCHAFT UND GLEICHGÜLTIGKEIT

Leidenschaft ist vielschichtig, mehrdimensional und kaum zu fassen. Als chaotische und dennoch zielgerichtete Kraft treibt sie uns voran und setzt ungeahnte Kräfte frei. Plötzlich erleben wir Momente intensiv wie nie zuvor. Ergreift eine **Leidenschaft** zu sehr von uns Besitz, wird sie zur Besessenheit, wir verlieren uns im Strudel der Gefühle. Worte wie Emotionslosigkeit und Desinteresse umschreiben den Gegenpol, die **Gleichgültigkeit**, die als Zustand weit entfernt von jenem tätigen „Sich-Einlassen" ist, das „Mitleidenschaft" (Compassio) auszeichnet. Die Formation aus zwei aufeinander gestellten Steinen strebt in die Höhe und unterschiedliche Oberflächen verweisen auf beide Begriffe.

9 GERECHTIGKEIT UND GEWALT

Gerechtigkeit zählt in unserer Gesellschaft zu den Grundnormen menschlichen Zusammenlebens. Wir denken dabei an eine verbindliche Ordnung, an Gleichberechtigung, an den Schutz der Schwachen gegenüber den Mächtigen. Gibt es diese umfassende **Gerechtigkeit**? Ist ein Wertekodex denkbar, der sich ein für alle Mal niederschreiben lässt? Wie sehr gehen Vorstellungen über gerechte Zustände auseinander? Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte von Gewaltanwendung, von Bedrohung, vom Einsatz physischer oder psychischer Mittel, um anderen gegen ihren Willen Schaden zuzufügen. Unter Gewalteinsatz wird auch **Gerechtigkeit** durchgesetzt, worauf schon die Allegorie der Justitia hinweist, die neben Augenbinde und Waage das Schwert trägt.

10 LIEBE UND SICHERHEIT

Geschützt unter Bäumen und Sträuchern trifft man zur Rechten des Wegs auf eine Gruppe von drei Steinen, deren Zusammenspiel sich mit jedem annähernden Schritt verändert. Als eines der stärksten Gefühle des Menschen ist die **Liebe** geprägt von der Dynamik des Gebens und Nehmens. Sie gibt **Sicherheit** und spannt ein Netz des Vertrauens, das ein Fallen verzeiht. Ist man sich einer **Liebe** allerdings allzu sicher, kann sie zur Gewohnheit verflachen. In **Sicherheit** erstarrt, verkümmert die sprudelnde Quelle der **Liebe** zu einem toten Meer der Gefühle.
Diese Spannung zwischen zwei Menschen findet im Beieinander der Steine einen treffenden Ausdruck.

11 HOFFNUNG UND RESIGNATION

Als Pendant zur ersten Formation vermittelt auch die letzte vis-á-vis der Berhardus Kapelle den Eindruck eines Tores und damit Ausblicks in der Zuversicht, dass **Hoffnung** die stärkste innere Kraft des Menschen ist. In ihr gründet die positive Einstellung zum Leben und das Vertrauen in die Zukunft. Auf diese Energie verweist die überlebensgroße Stele rechts. Sie führt den Blick aufwärts bis zur Spitze und über die umstehenden Bäume in die unendliche Weite des Himmels.
Wird die positive Triebkraft von einem Gefühl der Aussichtslosigkeit überschattet, so lähmt diese **Resignation** unser Handeln. Entscheidend dabei ist weniger, was wir erleben, sondern wie wir das Erlebte empfinden. Um die Ohnmacht zu überwinden, bedarf es auch den Austausch mit unseren Mitmenschen. Durch sie schöpfen wir neue Lebensenergie und überwinden die **Resignation**.

STUDIERENDE KÜNSTLER/INNEN

1 Rebekka Bisping und Britta Mertens

2 Kai Koesling

3 Claudia Markić und Pia Schweizer

4 Toni Mehlin

5 Sabrina Holzhauer und Alexandra Jeger

6 Jessica Eitel

7 Stefanie Jäger und Barbara Rottenbiller

8 Julia Malter

9 Anna Kirchner

10 Jörg Bernecker

11 Veronika Hoppe und Mei-Ling Stütz

DANKE

Das Projekt „Weg der Besinnung“ am Bernhardus wurde möglich durch die Zusammenarbeit der an den Bernhardus grenzenden Kirchengemeinden, der Stadtverwaltungen Schwäbisch Gmünd und Lauterstein, der Gräflich Rechberg‘-schen Zentralverwaltung und der Abteilung Kunst der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Die Konzeption der Steinformationen wie die Betreuung der Studierenden erfolgte durch Rolf Fässer, Norburga Karl und Prof. Dr. Petra Kathke. Die theologische Beratung übernahm Prof. Dr. Andreas Bwenk. Die Koordination erfolgte durch die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd, Erster Bürgermeister Dr. Joachim Bläse und Michael Schaumann. Die Fotos sind von Cornelia Steinbach.

Dank an die Paten: Ulrich Kothe, Bernhard Graf von Rechberg, Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt Weißenstein, Pfarrer Anton Gruber Lauterstein, Freiwillige Feuerwehr Abteilung Weißenstein, Bürgermeister Michael Lenz, Kreissparkasse Ostalb, Kreissparkasse Göppingen, Volksbank Göppingen eG, Firma Wager-Fischer GmbH & Co KG

GLAUBENSWEGE

WEG DER BESINNUNG
AM BERNHARDUS

Den Weg vom Furtlepass zur Bernhardus Kapelle säumen 11 Kalksteinskulpturen. Als Wegmarken laden sie zu einem gedanklichen Dialog über Grundfragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens ein. Jede Formation steht unter dem Motto eines beziehungsreichen Begriffspaares, das als offene Frage Möglichkeiten einer geistigen Anschauung erschließt. Dazu inspirieren die Steinformationen mit ihren Bronzereliefs ebenso, wie deren jeweilige Position in der Landschaft.

Der Weg fügt sich in die lokale Tradition der „Glaubenswege“ und fordert zum schauenden und nachdenkenden Innehalten auf. Auszüge aus Gedankenprotokollen von Studierenden der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, die diese im Prozess der Erarbeitung bewegten, bieten erste Anhaltspunkte einer Sinngebung.